

## 50- Willkommen und Abschied

*Es schlug mein Herz,  
geschwind, zu Pferde!  
Es war getan fast eh gedacht.  
Der Abend wiegte schon die Erde,  
Und an den Bergen hing die Nacht;  
Schon stand im Nebelkleid die Eiche  
Ein aufgetürmter Riese, da,  
Wo Finsternis aus dem Gesträuche  
Mit hundert schwarzen Augen sah.*

*Der Mond von einem Wolkenhügel  
Sah kläglich aus dem Duft hervor,  
Die Winde schwangen leise Flügel,  
Umsausten schauerlich mein Ohr;  
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,  
Doch frisch und fröhlich war mein Mut:  
In meinen Adern welches Feuer!  
In meinem Herzen welche Glut!*

*Dich sah ich, und die milde Freude  
Floß von dem süßen Blick auf mich;*

Ganz war mein Herz an deiner Seite  
Und jeder Atemzug für dich.  
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter  
Umgab das liebliche Gesicht,  
Und Zärtlichkeit für mich - ihr Götter!  
Ich hofft es, ich verdient es nicht!

Doch ach, schon mit der Morgensonne  
Verengt der Abschied mir das Herz:  
In deinen Küssen welche Wonne!  
In deinem Auge welcher Schmerz!  
Ich ging, du standst und sahst zur Erden  
Und sahst mir nach mit nassem Blick:  
Und doch, welch Glück,  
geliebt zu werden!  
Und lieben, Götter, welch ein Glück

(Das Gedicht gehört zu den Sesenheimer Gedichten)